

Jetzt kommt Leben in das Trafohaus

Matthis Bacht eröffnet sein „Haus am Wehrsteg“ mit einer Ausstellung von Jugendlichen: „Mein un-tragbares Kleid“

Von Birgit Sommer

Wenn die Türe geöffnet ist, wagen sich viele Besucher in die Räume von Matthis Bacht. Das Trafohaus am Wehrsteg, das viele Jahre Domizil der Künstlerin Eva Vargas war, trifft einfach auf großes Interesse bei den Spaziergängern am Neckar. Jetzt bereitet der junge Bildhauer und Kunstpädagoge die erste Ausstellung darin vor. „Mein un-tragbares Kleid“, von 16- bis 18-jährigen Thadden-Schülern geschaffen, ist ab 24. Februar zu sehen, eine Ausstellung zu Tanz, Mode und Kostümdesign. Weitere Teile dazu werden im Rahmen der „Tanzbiennale Heidelberg“ auch im Alten Saal des Theaters und im Choreographischen Zentrum in der Hebelstraße gezeigt.

In den letzten Monaten hat sich das Trafohaus – denkmalgeschützte Industriearchitektur aus dem Jahr 1930 – schon ganz schön verwandelt. Der Originalzustand ist wieder sichtbar, marode Holzbalken wurden ersetzt, die Backsteinwände innen sind weiß gestrichen, es gibt einen funktionsfähigen Kamin. Eine Eisenschiene quer durch die Räume trägt die neue Beleuchtung.

Matthis Bacht macht aus dem ehemaligen Domizil von Eva Vargas eine kleine Ausstellungshalle samt Atelier; auch die Erinnerung an die Künstlerin und Sängerin, die bis 2010 im Trafohaus lebte, wird darin wachgehalten. Eine kleine Mediathek bewahrt die Bücher, mit denen sie sich umgab oder in denen ihre Gedichte und Texte, etwa zu Liebe oder Frieden, erschienen, und ebenso die Erinnerung an ihr legendäres Kleinsttheater auf Rädern, das „Heidelberger Lum-



Matthis Bacht bringt Leben in das denkmalgeschützte Trafohaus von Eva Vargas und zeigt ab 24. Februar seine erste Ausstellung mit Kostümentwürfen und inszenierten Fotografien von Thadden-Schülern. Foto: Philipp Rothe

pen-Paradies“. Auch ihre Lieder werden zu hören sein.

Die Erinnerungsarbeit gibt Matthis Bacht Impulse für die eigene Arbeit, Ideen davon, was zum Künstler-Sein gehört. Derzeit beschäftigt er sich mit Architektur, speziell mit Glashäusern. Von da ist es nicht weit bis zum Garten um das Trafohaus in Stadtbesitz, in dem der neue Mieter mithilfe seiner Freunde den verwilderten Bewuchs gerodet hat. Ein 80-jähriger Rosenstock fand sich direkt neben dem Eingang, und Bacht ist sehr gespannt auf Farbe und Form der Blüten. Auf jeden Fall wird er das Gelände einladend gestalten; „Gartenkunst“ ist ganz neu für den jungen Bildhauer.

Ein erstes eigenes Werk hat er über

dem Eingang zum Haus angebracht: drei Sterne aus Moniereisen. Abends beleuchtet er die 1987 entstandene Neonarbeit „ohne Titel“ von Eva Vargas auf der Westseite des Turms. Selbst leuchten kann diese Figur, die Bacht als Friedensvogel interpretiert, nicht mehr. Dafür machte er sie zum Logo für sein „Haus am Wehrsteg – Atelier & Raum für neue Kunst“ (HAW).

Kunsterziehung war das zweite Studienfach des Bildhauers an der Kunstakademie in Düsseldorf. Die Zusammenarbeit mit 40 Jugendlichen aus dem Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium ist für ihn deshalb ein interessanter Aspekt seiner Arbeit. Die Idee zum Thema holte sich Bacht, als er im letzten Jahr bei der

Arbeit im Heidelberger Theater die Künstler kennenlernte, die mit Nanine Linnings Dance Company zusammenarbeiten. „Als Bildhauer hat mich auch die starke Präsenz der Kostüme angesprochen“, sagt der 31-Jährige.

Die Schüler betrachteten Videostudien von Linnings Choreographien, besuchten die Hauptprobe von „Endless“ und entwickelten aus ihren Eindrücken eigene Kostüme und inszenierte Fotografien. Patricia etwa spielt mit Natur und Künstlichkeit, wenn ihr weißes Kleid mit Kunstblumen dekoriert ist und ein dorniger Rosenzweig die Bewegungsmöglichkeiten einschränkt beim Balancieren auf dem bemoosten Stamm. An Tania raffiniert geschnittenem schwarz-weißem Outfit symbolisieren metallene Konservendeckel Schmuck ebenso wie Gefährlichkeit. Bei den Kostümentwürfen – Henry fertigte etwa das Schnittmuster, Lukas nähte das schwarz-orangefarbene Kleid – stand die Schneiderin und Modedesignerin Susanne Leitz den Jugendlichen mit professionellem Rat zur Seite.

Im Sommer soll Matthis Bachts HAW endgültig fertig sein und regelmäßig nicht-kommerzielle Ausstellungen zeigen. Als Raum für Kunstpädagogik ist es im weiten Umkreis einzigartig.

Info: Haus am Wehrsteg, Uferstraße 79. Ausstellung vom 24. Februar bis 2. März, 17 bis 21 Uhr und nach Vereinbarung (mailto:hausamwehrsteg.net). Am 1. und 2. März ist die Ausstellung bereits ab 11 Uhr zu sehen.

Hilft Musikmachen bei ADHS und Co.?

Heidelberger Forscher wollen herausfinden, wie sich Musizieren bei Jugendlichen auswirkt, bei denen ein Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätssyndrom (ADHS/ADHD) und eine Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungstörung (AVWS) diagnostiziert wurde. Dazu werden Acht- bis Vierzehnjährige mit ADHS/ADHD oder AVWS gesucht, die musizieren (egal ob privat oder an der Schule). Die zweitägigen Untersuchungen finden an der Uniklinik statt (Aufwandsentschädigung: 100 Euro). Dazu wird in einem Parcours die Aufmerksamkeit getestet, danach werden bildgebende Messungen (MRT und MEG, beide unbedenklich) vorgenommen. Bei Interesse: amsel@uni-heidelberg.de, Telefon: 0176/62408735 oder Internet: www.am-sel.org.

„Entlastung nur mit der Sickingenbrücke“

Nein zum möglichen Bauwerk: CDU-Fraktion sieht „Blockadepolitik der linken Ratsmehrheit“

RNZ. „Eine spürbare Entlastung für Rohrbach-West ist nur über den Bau der Sickingenbrücke, auch für den motorisierten Individualverkehr, zu erreichen. Messzahlen der Verkehrsuntersuchungen belegen dies sehr deutlich“, heißt es in einer Stellungnahme der CDU-Fraktion zum Verkehrskonzept Rohrbach-West.

CDU-Rat Jan Gradel hatte laut der Pressemitteilung in der Gemeinderatssitzung vom 6. Februar den Antrag eingebracht, „die genannte Ergänzungs-Option B2 Sickingenbrücke für Kfz-Verkehr in das Verkehrskonzept aufzunehmen“. Es solle eine Überprüfung der verkehrlichen Wirksamkeit einer potenziellen Sickingenbrücke vor dem Hintergrund der Entwicklungen in der Südstadt erfolgen.

Städtebauliche Risiken und Chancen sollten dargestellt werden und eine Untersuchung der technischen Machbarkeit erfolgen. Dieser Antrag, so Gradel, sei „ohne konkrete Begründung von der linken Mehrheit im Gemeinderat abgelehnt“ worden. Man wünsche also noch nicht einmal eine Prüfung der Machbarkeit.

Da werde in einem Leserbrief der SPD-Südstadt (RNZ vom Dienstag) „gar – jeweils vorsichtshalber und wohlgerne im Konjunktiv – über zerstörte Spiel- und Freizeitbereichen oder dem dann unweigerlichen Ruf nach Ausbau der Sickingenstraße“ sinniert. Fakt ist und bleibt doch, dass Rohrbach-West durch die vorgeschlagenen Maßnahmen nur bedingt entlastet werden kann“, so Gradel. Da-

rüber hinaus werde der Bereich um die Bürgerbrücke, sowohl in Kirchheim als auch auf Rohrbacher Seite, verkehrlich entlastet und die Verbindung schaffe eine bessere Vernetzung der neuen, wachsenden Südstadteile. Für Kirchheim entstünden deutlich kürzere Wege zu den neuen Einkaufs- und Schulzentren.

Gradel erinnert sich: „Bereits zu Beginn des Konversionsprozesses wurden fehlende Quervernetzungen im Bereich Sickingenstraße und auch nördlich davon vom Stadtplanungsbüro Dickmann & Richter als deutliches Defizit in Heidelberg Stadtentwicklung klar dargelegt, dies wurde auch im Rahmen der Bürgerbeteiligung gesehen.“ Die CDU sieht hier „Blockadepolitik wider die Vernunft“.

So geht der Sport schon auf dem Weg zur Turnhalle los

Aktion „Junge Sportler – clever unterwegs“ verlieh Preise

Von Samuel Rieth

Benjamin Rehn ist eine echte Sportskane: Der Zehnjährige turnt, spielt Tischtennis und Fußball und bis letztes Jahr dazu noch Rugby. Doch das Training fängt bei ihm schon an, bevor er in der Turnhalle ankommt: Statt sich von seinen Eltern mit dem Auto fahren zu lassen, geht er lieber zu Fuß dorthin. Und tut damit genau das, wozu „Junge Sportler – clever unterwegs“ Kinder motivieren will.

Im letzten Jahr fand die Aktion, ins Leben gerufen vom Sportkreis Heidelberg und dem Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, erstmals statt. Jetzt wurden die jungen Klimaschützer im Rathaus bei einer Preisverleihung geehrt. Die Aktion ist nämlich Teil des Projektes „Sport-Umwelt-Team“, das Sportvereine für Umweltschutz begeistern möchte. 30 Bewegungsbegeisterte der Turn- und Sportvereine Wieblingen, Handschuhsheim und Pfaffengrund zwischen acht und dreizehn Jahren machten mit.

„Schon in eurem Alter gibt es Möglichkeiten, etwas für die Umwelt zu tun“, erklärte ihnen Gerhard Schäfer, der Erste Vorsitzende des Sportkreises, der die 12 Sportvereine Heidelbergs betreut. Ohne Auto zum Sport zu kommen, lohnt sich für Umwelt, aber auch der Athlet hat etwas davon: Wer dank der eigenen Mus-

kelkraft an der Turnhalle ankommt, könne sich schließlich das Aufwärmen sparen, sagt Schäfer.

Jeder junge Sportler, der so „clever unterwegs“ sein wollte, bekam einen „Mobilitätspass“. Der funktioniert so: Wer umweltfreundlich zum Sport kommt, erhält dafür Punkte. Drei davon gibt es für alle, die zu Fuß gehen, sich aufs Fahrrad schwingen oder auf ihren Inline-Skates flitzen. Zwei bekommt, wer den Bus oder die Bahn nimmt. Als Mitglied einer Fahrgemeinschaft erntet man immerhin noch einen Punkt. Nur wer sich einfach von den Eltern kutschieren lässt, geht leer aus. Die Punkte werden im Mobilitätspass neben dem dazugehörigen Datum aufgeschrieben, der Trainer setzt dann seine Unterschrift dahinter. Von März bis Juni 2013 galt es, so viele Punkte zu sammeln wie möglich.

Wichtiger als Gewinnen war aber das Mitmachen, deshalb bekamen auch alle Kinder den gleichen Preis: eine Jahreskarte für das Tiergartenschwimmbad, einen Ball, ein Fair-Trade-T-Shirt, auf dem „Fair gehandelt ist schon halb gewonnen“ steht – und natürlich eine Urkunde, die sie sich zu Hause neben ihre Medaillen hängen können. Gekürt wurde der Gewinner aber trotzdem. Den Sieg hat sich Benjamin Rehn fast nebenbei geholt: Schon vor „Junge Sportler – clever unterwegs“ ging er zu Fuß zum Sport. Und



Sabine Lachenicht vom Umweltamt (Mitte) und Gerhard Schäfer vom Sportkreis (rechts) zeichnen „Junge Sportler – clever unterwegs“ aus. Foto: Philipp Rothe

weil ihn so viele verschiedene Sportarten begeistern, sammelte er in den vier Monaten stolze 57 Punkte – mehr als doppelt so viele wie die Konkurrenten, die es auf die zweiten Plätze schafften. Aber macht ihm auch ein Sport Spaß, bei dem er statt festen Bodens Wasser unter den Füßen hat? Schließlich kann er jetzt so oft ins Schwimmbad, wie er möchte. „Die Rutschen gefallen mir“, erklärt der stolze Sieger.

Zwischendurch führt der „Kinder- und Jugendcircus Pepperoni“ weitere Möglichkeiten vor, um sportlich von A nach B zu kommen. Die sind vielleicht

nicht alltagstauglich, dafür aber umso eindrucksvoller.

Erst zeigen Lucia Greenbell, Katharina Klein und Noa Marie Gunter ihr Geschick beim Kugellauf: Sie gehen auf Bällen, die fast halb so groß sind wie die Mädchen selbst – und halten dabei nicht nur ihr Gleichgewicht, sondern lassen gleichzeitig Hula-Hoop-Reifen um ihre Arme wirbeln. Und später kreisen Marlene Ziegler, Carlotta Holzappel und Ada Fuchs auf ihren Einrädern so sicher durch das Rathausfoyer, als hätte jemand für einen Moment die Schwerkraft ausgeknipst.

KURZ NOTIERT

Mannheimer Band gastiert im Karl
Die Band BluesHotel hat sich am Samstag, 15. Februar, gegen 20.30 Uhr in der Musikneipe Karl in der Lauerstraße 7-9 angesagt. Die fünf Männer aus Mannheim präsentieren Rhythm'n'Blues-Klassiker von Mud-dy Waters, Eric Burdon, Popa Chubby oder Allman Brothers.

Duo Kings Cross in Lenox Bar
Joe Feigenbutz und Peter Marin spielen bekannte und weniger oft live gehörte Songs aus den Anfängen der Rockmusik mit kleinen Ausflügen in die 90er Jahre. Los geht es am Samstag um 21 Uhr in der Lenox Bar, Lauerstraße 18 (nahe Alte Brücke).

Duo ZuZweitSnake im Jazzhaus
Am Samstag, 15. Februar, spielen Martin Windisch und Bernie Walter um 21.30 Uhr im Jazzhaus in der Leyergasse. Das Programm geht quer durch die Pop- und Rockmusik: von Peter Gabriel, Robbie Williams, U2, Deep Purple, Genesis bis David Lee Roth und viele mehr.

Mitwandern beim neuen Verein
Die neu gegründete Regionalgruppe Heidelberg/Odenwald des Vereins „49-on-top“ lädt zu Wanderungen zwischen Odenwald und Pfälzer Wald ein, die einmal im Monat sonntags stattfinden. Die nächste Wanderung am Sonntag, 16. Februar, führt in die Pfalz nach Lambrecht. Treffpunkt ist um 9.45 Uhr in der Halle des Hauptbahnhofs Heidelberg unter der Anzeigentafel. Weitere Infos unter www.49ontop.de, Regionalgruppe Heidelberg/Odenwald.

Sterben als Dimension des Lebens
Prof. Hubert Bardenheuer vom Zentrum für Schmerztherapie und Palliativmedizin der Universität Heidelberg spricht am Sonntag, 16. Februar, um 11 Uhr zum Thema „Palliativmedizin – Wegbereiter am Ende des Lebens“ im Kloster Stift Neuburg in Ziegelhausen, Stiftweg 2. Der Eintritt beträgt drei Euro.

Kulturfenster: Familiennachmittag
Die ganze Familie ist am Sonntag, 16. Februar, von 14.30 bis 17.30 Uhr zum Spielenachmittag in Hof und Räume des Kulturfensters, Kirchstraße 16, eingeladen. In der offenen Werkstatt können Kinder mit ihren Eltern mit Holz und Ton arbeiten, im Kuschel- und Lesebereich kann man schmökern oder ruhen, und im Tobebereich können sich die Kleinen mit großen Schaumstoffelementen Spiellandschaften bauen. Infos unter Telefon 13748-63 oder www.kulturfenster.de.

Kammerkonzert in der Weststadt
Die Jüdische Kultusgemeinde lädt am Sonntag, 16. Februar, zu einem Konzert um 16 Uhr in die Häuserstraße 10-12 ein. Pianistin Natalia Wolf präsentiert zusammen mit Geiger Boris Tsoukerman Werke von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) und César Franck (1822-1890). Der Eintritt kostet sechs, für Mitglieder drei Euro.

Galerie Melnikow lädt ein
Ein Gespräch mit den Künstlern des Vereins zur Förderung zeitgenössischer Kunst beginnt am Sonntag, 16. Februar, um 16 Uhr in der Galerie Melnikow, Theaterstraße 11. Dr. Barbara Schmidt spricht über den „Diamant in uns“, umrahmt von Dr. Peter Schmidlin am Klavier. Die Vereinsausstellung läuft noch bis Donnerstag, 20. Februar.

Hallenbad Köpfel öffnet später
Wegen einer Weiterbildungsveranstaltung für das Bad-Team öffnet das Hallenbad Köpfel in Ziegelhausen am Montag, 17. Februar, erst ab 13 Uhr.

Ökologie beim Kirchenbauamt
André Witthöft-Mühlmann vom evangelischen Kirchenbauamt in Karlsruhe spricht am Montag, 17. Februar, über das Thema „Kirche kann das: minus 40 Prozent CO₂ bis 2020! – von Klimaschutzräumen, Sparflammen und Grünen Gockeln“. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr im Schmitthennerhaus, Heiliggeiststraße 17. Der Eintritt ist frei.

Bei Feldbergfahrt noch Plätze frei
Bei der Tagesfahrt der Evangelischen Erwachsenenbildung zum Feldberg im Schwarzwald am Rosenmontag, 3. März, sind noch Plätze frei. Abfahrt ist morgens um 7 Uhr auf dem Busparkplatz vor dem Bauhaus in der Kurfürsten-Anlage, die Rückkunft dort gegen 21 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 25 Euro für Erwachsene und 15 Euro für Kinder (bis 14 Jahre), Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose. Sportgeräte werden kostenlos mitgenommen. Anmeldung per E-Mail an: eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de.